

# Thorner Zeitung.



Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends  
mit Ausnahme des Montags.  
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Illustrirter  
„Zeitpiegel.“  
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podo-  
gorz, Mader und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.  
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckersr. 39.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum  
10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung  
Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.  
Für Mader bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podo-  
gorz bei Herrn Gradow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn  
Kaufmann P. Haberer.  
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 143.

Mittwoch, den 21. Juni

1893.

## Abonnements-Einladung.

Für die Monate Juli, August, September eröffnen  
wir ein dreimonatliches Abonnement auf die  
„**Thorner Zeitung**“  
und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen  
„**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ u. „**Zeit-  
spiegel**“ bei der Expedition 2 Mark und bei den  
Postanstalten 2,50 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kauf-  
mann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.  
Die Expedition der „**Thorner Zeitung**.“

### △ Folgen der Reichstagswahlen.

Der bemerkenswerthe Ausfall der Reichstagswahlen ruft,  
wie sich voraussehen ließ, eine große Anzahl von Sensations-  
meldungen hervor, die freilich, wie man so zu sagen pflegt, weder  
gehaben noch gestochen sind. Daß sofort von einem Rücktritts-  
gesuch des Reichstanzlers Grafen Caprivi wegen des sozialdemo-  
kratischen Stimmengewinns in den Wahlen die Rede war, ist  
noch eins der mildesten Gerüchte. Recht schön klingt aber die  
folgende Depesche, welche sich das New-Yorker Weltblatt „Gerald“  
aus Berlin hat senden lassen. Darin heißt es: „Heute (16. Juni)  
hat eine Unterredung zwischen dem Kaiser und dem  
Grafen Caprivi stattgefunden, die recht stürmisch gewesen ist.  
Man muß sich auf eine heftige Botchaft des Kaisers gefaßt machen.  
Die heute bekannt gewordenen Resurats haben eine wahrhafte  
Bestürzung in der offiziellen Welt verursacht.“ So viele Sätze,  
so viele Unrichtigkeiten. Weder hat eine stürmische Unterredung  
zwischen dem Kaiser und dem leitenden Staatsmann stattgefunden,  
noch ist eine heftige Botchaft des Monarchen zu erwarten. Es  
ist vielmehr überhaupt keine Botchaft zu erwarten, sondern ganz  
einfach nur eine Thronrede, wie stets bei der Eröffnung des Reichs-  
tages verlesen wird. Recht gefreut hat man sich in offiziellen  
Kreisen über die Wahlergebnisse wohl sehr, aber von Bestür-  
zung war man ebenjowelt entfernt. Daß die Sozialdemokraten  
einen Stimmengewinn erhalten würden, konnte dem Reichstanzler  
von vornherein nicht zweifelhaft sein, in den Kreisen der Reichs-  
regierung hat man sogar, wie sich aus verschiedenen Mittheilungen  
unzweifelhaft ergibt, mit der Möglichkeit gerechnet, die neue  
Militärvorlage werde vom neugewählten Reichstage mit noch viel  
größerer Mehrheit abgelehnt werden, wie vom alten. Direkte,  
sofortige Folgen wird, wie durchaus zuverlässig verlautet, die  
neue Reichstagswahl in keinem Falle haben. Was soll denn auch  
geschehen? Will man etwa ein neues Sozialistengesetz einführen?  
Daran ist doch nicht zu denken, eben so wenig an eine Aenderung  
des Wahlrechtes und dergleichen Dinge. Die Neuwahlen haben ledig-  
lich den Verursachung, eine Mehrheit zu Gunsten der Militärvorlage  
zu schaffen und die Reichsregierung wird sich hüten, andere Dinge  
als die Erledigung dieser Frage fürs erste in Angriff zu nehmen.  
Der Zuwachs der sozialdemokratischen Partei geht die politischen  
Parteien im Reichstage mindestens ebenjowelt an, wie die Reichs-

regierung; diesmal ist die sozialistische Vergrößerung auf Kosten  
der freisinnigen Partei erfolgt, es weiß ja aber niemand, ob bei  
wiederholten Neuwahlen nicht auch noch andere Parteien an die  
Reihe kommen. Die Reichsregierung wird gewiß in ihrer ganzen  
Politik der sozialistischen Bewegung Rechnung tragen müssen,  
aber die politischen Parteien sind nicht davon befreit, dies ebenfalls  
zu thun. Sie haben sich überzeugt, daß die Sozialdemokraten  
die thätigsten und energischeren sind. An einen Wechsel im  
Reichstanzleramt ist noch am wenigsten zu denken. Graf Caprivi  
hat die Militärvorlage vertreten, wie es seine Pflicht war, und  
hat es, wie die Wahlen zeigen, verstanden, manches Vorurtheil  
gegen dieselbe zu beseitigen. Weshalb sollte also da ein Kanzler-  
wechsel eintreten? Das ist nicht abzusehen, und geradejowelt  
liegt ein Anlaß zu stürmischen Unterredungen zwischen dem Kaiser  
und dem Kanzler vor. Was sollte auch wohl der Kaiser in einer  
„bestigen“ Botchaft sagen wollen? Er weiß doch sehr genau,  
daß es ein heiliges und unantastbares Recht des Staatsbürgers  
ist, nach seiner Ueberzeugung zu wählen. Man kann über die  
Stellung der gewählten Kandidaten im Zweifel sein, darüber  
kann kein Zweifel obwalten, daß der Wähler wählen kann, wen  
er will, und nicht, wen er soll. Warten wir vor allen Dingen  
auch einmal den Beginn der Reichstagsverhandlungen ab und  
hören wir, was dort gesagt wird. Es wird zur Zerstreung so  
mancher, heute noch obwaltender Mißverständnisse Anlaß geben,  
und wird auch die ungemein verkehrten, manchmal geradezu  
albernen Anschauungen verbessern, welche nach dem Ausfall der  
Neuwahlen im Auslande gesagt werden. Deutschland steht weder  
am Rande eines Abgrundes, noch wird es kommenden Tage in  
Trümmer auseinanderfallen; es befindet sich im Gegentheil ganz  
wohl. Diese gehässigen Bemerkungen in fremden Zeitungen be-  
weisen aber doch, wie großes Vergnügen es noch an vielen Stellen  
macht, uns etwas anzuhängen.

### Deutsches Reich.

Unser Kaiser hatte sich am Sonntag Abend von der  
Matrosenstation bei Potsdam aus, bis wohin ihn die Kaiserin  
geleitete, auf dem kaiserlichen Dampfer „Alexandria“ mit seiner  
Begleitung nach Spandau begeben, von wo aus die Reise nach  
Riel angetreten wurde. Die Ankunft daselbst erfolgte am Montag  
Morgen. Der Monarch wurde von seinem Bruder, dem Prinzen  
Heinrich, und dessen Gemahlin aufs Herzlichste begrüßt. Sodann  
begab sich der Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern“, ging mit  
der Flotte in See und wohnte einer Schießübung bei. Abends  
erfolgte die Rückkehr nach Riel, worauf der Kaiser im königlichen  
Schloß bei seinem Bruder das Diner einnahm. — Während  
seines mehrtägigen Aufenthaltes in Riel wird Se. Majestät einige  
Schiffe besichtigen und hierbei einer Uebung von Schiff gegen  
Schiff beimohnen, auch ist die Besichtigung des Nordostseekanals  
in Aussicht genommen.

Das Mitglied des preussischen Herren-  
hauses, Graf Ignaz von Bnin-Bninest-Bodzia auf Schloß  
Samostrel, Kreis Wirß, ist am Sonntag im 74. Lebensjahr  
verstorben. Derselbe war durch kaiserlichen Erlass vom 1. Februar  
1855 auf Präsentation des Verbandes des alten und des besetzten  
Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Nege-Distrikt auf Lebenszeit ins  
Herrenhaus berufen und in dasselbe am 9. März 1855 eingetreten.

Die nächste Sitzung des preussischen Abge-

ordnetenhauses ist, wie der Reichsanzeiger mittheilt,  
auf Dienstag, den 27. Juni, Mittags 12 Uhr anberaumt.

Die Steuerkommission des preussischen  
Herrenhauses trat am Montag unter Vorsitz des Herrn  
v. Buttamer-Garzin zur Berathung des Kommunalabgabengesetzes  
zusammen. Der Sitzung wohnten Ministerpräsident Graf Eulen-  
burg und Finanzminister Dr. Miquel bei. Die ersten 6 Para-  
graphen wurden nach Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge  
bezw. Streichungsanträge unverändert angenommen.

Französische Stimmen zu den deutschen  
Reichstagswahlen. Der Pariser „Figaro“, sowie an-  
dere dortige Blätter betrachten den Wahlausfall als gefährlich, da  
er den Kaiser zwingen könne, eine Ableitung nach irgend einer  
anderen Seite zu suchen. Die „Gazette de France“ fragt, ob  
das etwa ein Krieg sein solle. Andere Journale fordern auf, die  
deutsche Politik genau zu beobachten und mehr denn je die  
Rüftungen (gemeint ist wohl das Kadregesetz) zu beschleunigen.  
Man preist die Treue von Elsaß-Lothringen, das seit 22 Jahren  
dasselbe geblieben sei und immer noch auf Frankreich rechne.  
Die „Liberté“ meint, der Kaiser werde eine Ablenkung nach außen  
suchen. Der wahre Feind Deutschlands sei der Sozialismus,  
gegen den der Kaiser alle Parteien einigen müsse, anstatt sie  
durch die Militärvorlage zu spalten. Das „Journal des Débats“  
sagt, man könne das völlige Ergebnis der Wahlen noch nicht  
voraussehen. Die wichtigste Thatsache sei das Verschwinden der  
Reichsmänner und der Sieg der Sozialisten, mit denen man  
künftig zu rechnen habe.

In den Kreisen der bisherigen Reichstags-  
mitglieder nimmt man an, daß die Militärvor-  
lage nicht mehr einer Kommission überwiesen werden wird, da  
die Mitglieder über die Details der Vorlage genügend aufgeklärt  
sind. Es würde also dann sofort in eine Plenarberatung ein-  
getreten werden können.

Zu den Stichwahlen. Im Wahlkreis Speyer be-  
schloß das Centrum die Unterstützung des Sozialdemokraten Ehr-  
hardt gegen den Nationalliberalen Klemm, wofür in Zweibrücken  
die Sozialdemokraten den Centrumsmann Reeb gegen den National-  
liberalen Abt unterstützen.

Das offizielle Resultat der Reichstags-  
wahlen vom 15. Juni ist am Montag verkündet worden; es  
entspricht den schon bekannten Mittheilungen. Nach dem deutschen  
Reichsanzeiger sind definitiv 214 Abgeordnete gewählt und zwar:  
51 Konservative, 9 Freikonservative, 18 Nationalliberale, 3 Frei-  
sinnige Vereinigung, niemand von der freisinnigen Volkspartei,  
1 Welse, 81 Centrumsleute, 24 Sozialdemokraten, 13 Polen,  
6 Elsäßer, 2 Antisemiten, 1 Däne, 4 Süddeutsche Volkspartei,  
1 Wilder. Definitiv gewählt sind 103 Freunde der Militär-  
vorlage, 111 Gegner der Militärvorlage. Stichwahlen haben  
stattgefunden 183; daran theilhaft sind 193 Freunde der Militär-  
vorlage und 173 Gegner, nämlich: 68 Konservative, 10 Frei-  
konservative, 73 Nationalliberale, 32 Centrumsleute, 84 Sozial-  
demokraten, 14 Freisinnige Vereinigung, 37 Freisinnige Volks-  
partei, 11 Polen, 16 Antisemiten, 9 Welsen, 1 Elsäßer, 10  
Süddeutsche Volkspartei, 1 Wilder (unter den Centrumsleuten  
befinden sich mehrere Anhänger der Militärvorlage, wodurch deren  
Stimmengahl sich also etwas erhöht).

Da Bebel voraussichtlich in Straßburg in der  
Stichwahl gewählt werden wird und er in diesem

## Die Salon-See.

Roman von A. Marby.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Das war ja gerade wie in Grünau, nur mit dem Unter-  
schiede, daß seine Augen statt auf einen freien Platz in einen  
Garten schauten. Obgleich seine Ausdehnung mäßig beschränkt,  
war doch jedes Plätzchen auf das vortheilhafteste benützt; sichtlich  
hatten Kunst und Geschmac sich vereint, auf kleinem Raume ein  
„Aug“ und Herz erquickendes Ganze zu schaffen. Durch  
hohe Mauern, an denen theils wilder Wein, theils  
Epheu sich emporrankte, gegen neugierig spähende Nach-  
barliche nicht nur, sondern hauptsächlich gegen den ersten  
Anspruch scharfer Nord- und Ostwinde geschützt, trat hier der  
Herbst als ein langmüthiger Herrscher auf; zwar ließen seine  
zerstreuenden Spuren sich nicht gänzlich fernhalten: die Linden-  
zweige des alten, prächtigen Baumes, der inmitten eines runden  
Rasenplatzes stand, beugten sich nicht mehr unter ihrer grünen  
Last, vereinzelt hingen die vom hellsten Gelb bis zum dunkelsten  
Braun und roth schattirten Blätter nur noch lose an den Ästen;  
auch die zierliche Fontaine ließ ihren klaren Springquell nicht  
mehr in die Luft steigen, aber der kurzgeschorene Rasen glänzte  
noch in sammetner Frische, und die hohen Stodrosen blühten  
noch hier und da.

„Die freundliche Wohnung gefällt mir über Erwarten; wie  
hoch beläuft sich der Miethspreis?“ wandte er sich nach kurzem  
Umhauen fragend an seinen jungen Begleiter, dessen Blicke in  
gleichsam sorgenvoller Spannung in Kroners Antlitz zu lesen sich  
bemühten.

„Das weiß ich nicht genau“, erwiderte er zögernd, „darüber  
müssen Sie mit meiner Schwester sprechen. Leider ist sie augen-  
blicklich nicht zu Hause — aber“, beiläufig er sich hinzuzusetzen —  
„wenn Sie ein paar Minuten warten wollten, mein Herr, Char-  
lotte kehrt jedenfalls bald von ihrem Ausgange zurück.“

„Charlotte!“ Der Name muthete Kroner eigenthümlich be-  
kannt an — er mußte ihn erst kürzlich gehört haben — richtig!  
die kranke Frau Gerty sprach von einer Charlotte und dann ver-  
gangene Nacht sein Traumbild! Ob diesem wohl die Schwester  
des hübschen Knaben glich? In des letzteren großen dunklen  
Augen leuchtete es froh auf, als Kroner ohne Weiteres einwilligte,  
zu warten — „in der Voraussetzung“ — fügte er lächelnd hin-  
zu — „mit der Dame den bindenden Miethscontract zur gegen-  
seitigen Zufriedenheit sofort abzuschließen.“

„D, das wäre schön! Wenn Ihnen die Wohnung gefällt  
und Sie für längere Zeit hier zu wohnen gedenken, dann  
glaube ich kaum, daß Charlotte irgendwie Einwendungen erheben,  
sondern im Gegentheil recht erfreut sein wird!“ versicherte der  
Knabe. „Um so mehr“, fügte er mit naiver Offenheit hinzu —  
„da die Zimmer schon so lange leer stehen.“

„Woher kommt das?“ fragte Doktor Kroner verwundert.  
„Die Straße liegt doch beinahe im Mittelpunkt der Stadt; die  
in ihr wohnende Stille scheint mir gerade ein besonderer Vorzug  
und überaus verlockend für viele Ruhbedürftige! Und was die  
Wohnung selbst anbetrifft, so dürfte doch auch diese ziemlich weit-  
gehenden Ansprüche genügen!“

„Nicht wahr, die Zimmer sind hübsch?“ nickte der Knabe,  
mit wohlgefälligem Stolz die elegante, gebliebene Einrichtung  
musternd. „Es fehlt auch, seitdem der Miethszettel draußen hängt,  
keineswegs an Nachfrage, aber es waren meistens Studenten, die  
mag Charlotte nicht, und auch“ — der junge Mensch zögerte,  
merklich niedergedrückt, „wenn sie andere Herren abweist, hat sie  
dazu triftige Gründe!“

„Da bleibt mir ja wenig Hoffnung.“

„Bitte, mein Herr!“ fiel der Knabe verlegen ein, „Sie  
— ja, Sie gefallen Solo gewiß! Aber“, fuhr er eifriger fort,  
„es ist kalt hier im Zimmer! Wäre es vielleicht gefällig,  
mit hinüber zu gehen in unsere Wohnstube und dort zu  
warten?“

Kroner erklärte sich bereit, dankte dann dem „jungen Herrn“  
für dessen vorgefaßte gute Meinung; in seinem Herzen aber

dachte er verstimmt: Wenn diese Charlotte eine so wäherliche  
 Dame ist, wird meines Bleibens wohl nicht hier sein!

Doch wollte er es darauf ankommen lassen — hatte ja  
Zeit zum Warten.

Die Familienwohnstube war ein großer, freundlicher, ange-  
nehm durchwärmter Raum, dessen Fenster ebenfalls nach dem  
Garten hinausgingen. An dem einen saß ein ungefähr zwölf  
Jahre altes blondes Mädchen, mit einer Häkelarbeit beschäftigt.  
Unter dem zweiten Fenster stand ein Tisch, völlig bedeckt mit  
Materialien zum Zeichnen und Malen. Die eine Schmalwand  
nahm ein Klavier ein, diesem gegenüber erregte ein breiter, hoher,  
alterthümlicher Bücherstapel mit prächtiger Schnitzarbeit Kroners  
besondere Aufmerksamkeit. — Dem jungen Wildow entging  
dies nicht.

„Nicht wahr, der Schrank ist schön?“ fragte er lebhaft.  
„Er stammt aus der Renaissancezeit, erbt schon seit ein paar  
Jahrhunderten in Papas Familie fort und — wenn ich“ —  
eine helle Röthe überflog das blasse Gesicht — „wenn ein  
tüchtiger Mann aus mir wird, dann — dies hat Charlotte mir  
versprochen, soll der Schrank mir gehören.“

„Ich bin überzeugt“ — entgegnete Kroner mit seinem herz-  
gewinnenden Lächeln — „Sie werden es nicht an Fleiß fehlen  
lassen, die Auszeichnung zu verdienen. Der Besitz dieses be-  
wundernswürthen Erbschicks ist in der That einigiger Anstrengung  
werth.“

Durch diesen Ausspruch gewann er das junge Knabenherz  
ganz für sich, aber auch Doktor Kroner fand je länger desto  
größeres Wohlgefallen an den beiden Kindern, denn auch das  
kleine blonde Mädchen, nachdem es seinen freundlichen Gruß mit  
einem zierlichen Knix erwidert hatte, wurde allmählich zutraulich,  
als es gewahrte, wie rückhaltslos der sonst stille, ja eigentlich  
verschlossene Bruder mit dem fremden Herrn plauderte.

Zuerst machten sie ihn mit ihren Namen: Hans und  
Agnes — bekannt. „Der erstere“ — erzählte die Kleine —  
„sei schon Ober-Tertianer, bereits ein paar Mal durch Prämien  
ausgezeichnet.“ Hier „hustete“ Hans! Es war ihm augenschein-



unsicheren Wahlkreis die Wahl annimmt, müßte im ersten Hamburger Wahlkreis, in dem Bebel gewählt ist, eine Neuwahl stattfinden.

Zur Stichwahl für den Abg. Eugen Richter in Hagen mit den Sozialdemokraten, wobei die National Liberalen den Ausschlag geben, empfehlen einige Zeitungen der letzteren Partei ihren Gefinnungsgenossen, für Richter zu stimmen. Geringe schreibe die freikoni. „Schle. Ztg.“: Wir halten es für ganz selbstverständlich, daß Wähler der staatsverhaltenden Parteien dem Sozialdemokraten gegen Eugen Richter zum Siege verhehlen. Denn Eugen Richter ist der böswilligste Irreleiter der öffentlichen Meinung, das größte Hinderniß für eine normale Entwicklung der Verhältnisse in unserem Vaterland, der hartnäckigste Reinsager in allen Fragen, in welchen es sich um die Ehre Deutschlands und um Sicherung seiner Wehrhaftigkeit und seiner Machtstellung handelt. Ihm gegenüber kommt ein unbedeutender Mandatar der Sozialdemokratie an Gefährlichkeit gar nicht in Betracht. — Man wird ja sehen, wie die Wähler darüber denken.

Wie aus Friedrichsruhe gemeldet wird, beteiligten sich an der am Sonntag stattgehabten Fahrt der Medlenburger zum Fürsten Bismarck etwa 4000 Personen. Ansprachen an den Fürsten hielten Dr. Stigler-Bismarck, Dr. Hillmann-Gütrow und Großpitz-Hamburg, letzterer in plattdeutscher Sprache; Fürst Bismarck antwortete in etwa halbfranzösischer Rede, in der er sich gegen den Partikularismus und die Fraktionspolitik aussprach. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Medlenburg.

Zur bevorstehenden Distanz-Radfahrt Wien-Berlin wird gemeldet, daß am 15. Juni die Liste der Fahrer mit einer über alle Erwartungen großen Anzahl, nämlich 145 Konkurrenten, geschlossen worden ist. Sofort fand auch die Auflösung der Reihenfolge am Start statt, nach welcher die Bewerber in 14 Gruppen à 10, und einer Schlussgruppe von 5 Mann in Zwischenräumen von 5 Minuten am Donnerstag, den 29. d. M., Morgens in Floridsdorf bei Wien abgelassen werden.

Großer Brand in Potsdam. In der Nacht zum Montag entstand in Potsdam in dem dortigen Garnisons-Provinzialamt Feuer, durch welches das Provinzialamt fast gänzlich in Asche gelegt wurde. Es sollen gegen 600 Centner Brot, sowie ein großer Posten Heu verbrannt sein. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Die Feuerwehren von Potsdam und Nowawes waren bis Montag früh 5 Uhr in Tätigkeit. General von Bülow erschien bald nach Ausbruch des Feuers auf der Brandstelle. Die in der Nähe gelegene Garnisonbäckerei ist nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Räumungsarbeiten, welche vom Militär vorgenommen werden, dürften einige Tage in Anspruch nehmen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Der letzte Sonntag ist in Oesterreich ein recht unruhiger Tag gewesen; in verschiedenen Städten, besonders in Prag und Brünn, kamen umfangreiche Demonstrationen zu Gunsten der Einführung des allgemeinen Wahlrechts vor, denen Zusammenstöße mit der Polizei folgten, die vom Militär unterstützt wurde. Es gab eine große Zahl von Verwundungen, viele Personen sind verhaftet. Es ist ersichtlich, daß die Wahlerfolge der deutschen Sozialdemokraten die österreichischen Arbeiter nicht ruhen lassen. In Prag ist es auch schon wieder einmal zu czechischen Ausschreitungen gegen Deutsche gekommen. Es wurden von den Exzessanten Steine gegen das deutsche Kasino geschleudert, wobei mehrere Polizisten getroffen wurden. Ueber die Arbeitertumulte wird noch berichtet: Mit besonderer Heftigkeit gingen in Prag die Sozialisten gegen die Polizei los. Auf dem Wolschauer Friedhof kam es zu einem förmlichen Handgemenge; die Sozialisten eröffneten einen Steinhaufen gegen die Wachleute, wobei einem Inspektor der Unterliefer zerquetschert wurde; als er bewußtlos am Boden lag, hieb die Menge auf ihn mit Stöcken ein. Die Polizei hatte 18 Verwundete, die Arbeiter schlepten ihre Verletzten fort, weshalb deren Zahl nicht festgestellt werden konnte. — Der Schluß der Delegationen in Wien wird am Mittwoch oder Donnerstag erfolgen.

### Italien.

Die Deputiertenkammer hat mit 147 gegen 92 Stimmen das Kriegesbudget angenommen.

### Großbritannien.

In parlamentarischen Kreisen gewinnt die Annahme immer mehr Boden, daß die Regierung früher oder später gezwungen sein werde, um die Home Rule Bill in dieser Session noch zur Annahme zu bringen, dieselbe in zwei Theile zu zerlegen, von denen der erstere die Errichtung des irischen Parlaments und dessen Machtbefugnisse betreffen, während der Rest als selbstständige Vorlage der nächsten Session unterbreitet werden würde.

### Frankreich.

Mit dem Präsidenten Carnot geht es besser, Ende der Woche denkt er sich nach Fontainebleau begeben zu können. —

lich unangenehm, sein Lob ausposaunen zu hören! Doktor Kroner fragte, welches Gymnasium er besuche, nach den Lehrlingern, in welchen Hans am weitesten sei. Der letztere gab auf alles prompte Antwort, in bescheidenster Weise, wenn es seine eigne Person betraf.

So waren nicht nur einige Minuten, sondern mindestens schon eine Viertelstunde verstrichen, ohne daß Doktor Kroner das lange Warten peinlich empfunden hätte. Hans und Agnes suchten ihm die Zeit aufs Beste zu verkürzen. Davon sie auch plaudern mochten, erwähnten sie bei allem wiederholt ihre Schwester Charlotte! Die Dame schien eine Autorität für die jüngeren Geschwister, mit bestimmtem Einfluß auf ihre Handlungen. Aber aus allem leuchtete hervor, daß sie sich freudig dem einsichtigen Willen der Schwester, an welcher sie mit inniger Zuneigung zu hängen schienen, unterwarfen.

„Fräulein Wilbow“ — fragte Doktor Kroner, auf die bezeichneten Malutenfilien deutend, „ist eine Künstlerin?“

„Solo ist Musikschneiderin für —“

Hans verstummte plötzlich, ängstliche Bestürzung malte sich in seinen Augen, während sie auf einen bestimmten Punkt starrten. Als Kroners Blick derselben Richtung folgte, sah er, wie dicht neben dem breiten Bücherschrank, von diesem halb verdeckt, ein faltenreicher, bis zum Fußboden fallender Vorhang von dunklem Wollstoff sich leise bewegte. Er hatte dahinter eine Wandnische vermutet, doch belehrte ihn jetzt das leichte Knarren einer Thür eines anderen.

In unwillkürlicher Spannung blickte er der Dame — denn nur Fräulein Wilbow erwartete er eintreten zu sehen — entgegen, und fast unangenehm fühlte er sich enttäuscht, als statt eines weiblichen Wesens eine Männergestalt sichtbar wurde, deren Erscheinung allerdings schon im nächsten Moment seine Aufmerksamkeit fesselte. (Fortsetzung folgt.)

Die Erörterung des deutschen Wahlergebnisses dauert in den Pariser Zeitungen fort, doch kommt noch viel Tollheit dabei zu Tage. Vor allem verschweigen die Journale ihren Lesern auf das Sorgfältigste, daß in Elsaß-Lothringen das französische Gemüth das Protestlerthum an Boden verloren hat. Das Journal Germania bringt folgende Auslassungen: Unsere Rolle ist deutlich vorgezeichnet. Wir müssen mit Aufmerksamkeit und kaltem Blut den ersten Ereignissen folgen, die sich jenseits des Rheins überstürzen werden. Wir müssen unsere militärischen Reformen rasch vollenden, das Oberkommando muß jüngeren Offizieren anvertraut werden, die eine weitere Initiative und mehr Selbstverleugnung besitzen. Man muß die Armee der Republik wieder herstellen, die wie zur Zeit Klebers, Marceaus und Hochs den Schwung der Jugend und Heldenmuth haben wird. — Die französische Regierung soll nun ernstlich gegen Siam vorgehen wollen. Drei Kriegsschiffe wurden nach Bangkok beordert. Die siamesische Regierung erneuert ihre Versicherungen, daß sie an den bekannten Zwischenfällen am Mekongflusse unschuldig ist.

## Rußland.

Am Sonnabend ist die zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossene Handelskonvention unterzeichnet worden. Die von Rußland zugestandene Zollerniedrigung auf Rapphaprodukte beträgt die Hälfte des bisherigen Zolles. Rußland gewährt außer anderen Vergünstigungen auch eine Erleichterung der Zölle auf musikalische Instrumente, Wollwaren und Ackerbaugeräthe.

## Griechenland.

Seit mehreren Tagen wurden an verschiedenen Punkten Griechenlands, namentlich in Athen, Theben und auf Corfu, wiederholt Erdrerschütterungen verspürt. In Theben wurden die bei dem letzten Erdbeben noch stehenden gebliebenen Häuser zerstört; auch das Dorf Rhimara in Epirus liegt in Trümmern.

## Türkei.

Wie die „Daily News“ aus Konstantinopel melden, ist das Urtheil gegen die wegen der Ruhestörungen in Cäfaree und Umgebung angeklagten Armenier von dem Gericht in Anagora gefällt worden. Danach sind 17 Armenier, darunter zwei Professoren des Collegiums von Mesivan, zum Tode, sechs zu 15 Jahren und 18 zu 7 bis 10 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. 15 wurden freigesprochen.

## Schweden-Norwegen.

Der König besuchte am Sonnabend die beiden deutschen Schulschiffe „Storch“ und „Stein“ und verweilte eine Stunde an Bord derselben. Die Seeoffiziersgesellschaft hatte am Sonntag die deutschen Offiziere und eine Anzahl Kadetten zu einem Ausflug nach Saltsjöbaden in der Nähe von Stockholm eingeladen.

## Amerika.

Der Appellhof der Vereinigten Staaten hat endgiltig die Entscheidung getroffen, daß die Chicagoer Ausstellung an den Sonntagen nicht zu schließen sei; es würde nutzlos sein, an den obersten Gerichtshof zu appelliren, da derselbe vor dem Monat Oktober nicht zusammentritt. — Großes Aufsehen erregt neuerdings die Thatsache, daß auch die Chicagoer Stadtverwaltung dem Herzog von Veragua mittheilt, er habe seine Aufenthaltskosten selbst zu bestreiten, obgleich er doch als Gast der amerikanischen Regierung nach Chicago gegangen.

## Provinzial-Nachrichten.

— Culmsee, 18. Juni. Unsere Polizeibeamten sollen an Stelle der jetzigen Seitengewehre (Füllfeder) mit kurzen Seitengewehren, wie solche die königliche Schutzmacht trägt, bewaffnet werden. Ferner erhalten sie neue Bekleidungsgegenstände. Die dazu erforderlichen Mittel im Betrage von 246 Mark 50 Pf. sind in der letzten Stadtverordneten-Versammlung bewilligt worden.

— Von der Grenze, 18. Juni. Wie alte Heldenlagen klingen der jüngeren Generation die Erzählungen alter Leute über die verwegenen Schmuggelfahrten der alten, zum Theil noch hier lebenden Schmuggler. Dieselben haben zu größeren Banden vereinigt, der russischen Grenzwaache förmliche Schlachten geliefert. Verwundungen und sogar Todesfälle waren selbstverständliche Vorkommnisse, über welche man nicht viel zu sprechen pflegte. Mit verächtlichem Achselzucken hört sich ein wetterharter alter „Feld“ einen heutigen Schmuggler zu, wenn derselbe sich seiner „Großthaten“ rühmt. Daß aber dieses „Geschäft“ auch heute nicht so ganz harmlos ist, mußte vor kurzem der Räthner R. aus P. erfahren. Er wurde bei seinem nächtlichen Treiben von einem russischen Grenzjäger abgefaßt. Schnell entschlossen verlegte er dem nichtsahnenden Vaterlandsvertheidiger einen Fieß, daß dieser mit seinem Gewehr zu Boden taumelte, und lief dann in die dicht an der Grenze gelegene Waldung. Kurz vor dem Gebüsch machte er eine halbe Wendung, um nach dem Russen zu sehen. Das hatte ihm sein guter Geist gerade zu rechter Zeit eingegeben, denn sonst würde die Kugel, welche der wüthende Soldat ihm nachschante, gerade durch den Rücken gedrungen sein. Jetzt bekam er nur einen Streichschuß an der Brustseite, welcher sein Wams durchscherte und die Haut etwas verletzete. Er warf sich sofort auf die Erde und froh ins Gebüsch. Auf diese Weise entging er dem sicheren Tode; denn nach wenigen Sekunden trachte noch ein Schuß, jedoch verfehlte jetzt die Kugel ihr Ziel, und der Glückling kam glücklich davon.

— Danzig, 17. Juni. Einen Muster-Freund besitzt Herr Weinkläser W. Ihm wurde vor einigen Monaten ein Dokument über 2000 Mark aus einer unverschlossenen Kommode gestohlen. Es ist nun ermittelt worden, daß der mit Herrn W. befreundete angebliche Kaufmann T., welcher W. öfters besuchte, den Diebstahl ausgeführt hat. Das Dokument hat T. auf

## Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Das „Deutsche Haus“ und die Ausstellungen des deutschen Buchgewerbes und der deutschen kirchlichen Kunst. II.

(Nachdruck verboten) Chicago, den 28. Mai 1893.

Die Sammelausstellung des deutschen Buchgewerbes umfaßt alle jene Gewerbezweige, die nach der Erfindung der Buchdruckerkunst und mit der zunehmenden Verbreitung gedruckter Bücher entstanden und im Laufe der Zeit blühend geworden sind, zum Theil auch sich zu wirklichen Künsten ausgestaltet haben; es gehören dahin in erster Linie die Schriftgießerei und Buchdruckerkunst selbst, die Holzschnittekunst, die verschiedenen Arten des Lezterfahrens, der Lithographie, des Farbendruckes und des photomechanischen Druckes, ferner Buchbinderei und Lederplastik. Natürlich konnten die Erzeugnisse aller dieser Künste nicht gesondert zur Ausstellung gebracht werden, es würden dazu weder der Raum noch auch die Mittel ausgereicht haben; sie alle werden vielmehr in der Hauptsache durch die Verlagswerke unserer deutschen Verlagsanstalten veranschaulicht und nur ganz vereinzelt finden sich Sonder-Ausstellungen von Kunstdruck-Anstalten. Aber auch so bietet die Ausstellung viel des Interessanten nicht nur für den Gelehrten und den Fachmann, sondern auch — und das ist der trefflichen, ungemein übersichtlichen Anordnung zu danken — für den Laien.

Es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß der allberühmte deutsche Buchhandel (Verlag) vortrefflich vertreten ist; fast alle bekannteren Verleger haben ihre besten Verlagswerke nach dem Deutschen Haus geschickt, einzelne stellen ihrer gesammelten Verlag aus, und dann fehlt auch nicht das unscheinbarste Heftchen in

den Namen des Verlegers am 25. April für 950 Mark verpfändet und auch schon vorher verpfändet, dasselbe in einer Pfandleihanstalt zu verpfänden. Vorgefunden wurde T. verhaftet und heute dem Gerichtshof eingeliefert.

— Danzig, 18. Juni. Der Danziger Reiterverein veranstaltete heute Nachmittag 4 Uhr auf dem großen Exerzierplatze bei Langfuhr ein Herberennen, dem Tausende von Zuschauern beizuohnten. Auf der Tribüne und dem Sattelplatz bewegte sich ein außerordentliches Publikum, auch zahlreiche Reitwagen waren dicht besetzt. Das Rennen wurde durch ein Garnison-Rennen eröffnet, in welchem Rittmeister von Breugels (1. Ost.) braune Stute „Belleba“, geritten von Lieut. v. Reibnitz, den 1., Lieut. v. Winterfelds „Waldbred“ den 2., und Lieut. Graf Schmettows schwarze Stute „Lindbl.“ den 3. Preis erhielten. Am dem 1. Rennen beteiligten sich nur Offiziere der Garnison Danzig und Mitglieder des Vereins. Bahnlänge 1800 Meter. Das darauf folgende Chargenpferd-Rennen: 3 Ehrenpreise, für Chargen- und Dienstpferde von Offizieren des 17. Armee-corps und vom Besizer zu reiten, ausgeschlossen sind alle eigene Pferde eingestellte Chargenpferde. Bahnlänge 2500 Meter. 1. Preis: Lieutenant v. Reibnitz Stute „Fregatte“, 2. Lieutenant v. Naderst „Ritter“ und 3. Lieutenant v. Hils br. W. „Agent“. Das Danziger Hürden-Rennen, 150 M. dem ersten, 50 M. dem zweiten Pferde, Vereinspreis. Bahnlänge 2000 Meter. Das dritte Rennen verlief mit einem Unfall; Lieutenant Frhr. v. Benninggen Fuchs-W. „Bessigne“ stürzte, der Reiter kam unversehrt davon. Es erhielten 1. Preis: Rittmeister von Breugels br. St. „Belleba“, geritten von Lieut. v. Reibnitz, 2. Lieut. v. Buttlamers br. W. „Lobbsborn“ und 3. Lieut. von Franzius br. W. „Gernot“. Sodann folgte das Westpreussische Jagdrennen: 100 Mark dem ersten, 50 Mark dem zweiten Reiter. Ehrenpreis der Damen der Stadt Danzig und Umgegend dem ersten, Vereinspreise dem zweiten und dritten Reiter. Bahnlänge 3500 Meter. Es gingen als Sieger hervor: 1. Preis Lieuten. von Franzius br. Wallach „Wildfang“, 2. Lieut. Frhr. von Benningens br. Stute „Dernarst“, 3. Rittmstr. Schulzes br. W. „Blüder“. Den Schluß des Rennens bildete das Olivaer Steeple-Chase: 400 M. dem ersten, 150 M. dem zweiten und 50 M. dem dritten Reiter. Für Pferde aller Länder. Bahnlänge 4000 Meter. Den 1. Preis errang Lieut. Frhr. v. Benningens F.-W. „Bessigne“, 2. Prem.-L. v. Winterfelds schwarze St. „Eddie“, 3. Lieutenant Frhr. v. Paleskes F.-W. „Antonio“. Dann wälzte sich die großartige Menschenmenge mit Wagen, Velozipeden und anderen Befehlern der Stadt wieder zu.

— Neustadt, 19. Juni. (E. Z.) In der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt werden die Kranken auch zu landwirthschaftlichen und anderen Arbeiten herangezogen. Diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt; sie hat den körperlichen und geistigen Kräftezustand der Kranken gehoben und ihnen den Pfad zur Wiedererlangung ihrer geistigen Gesundheit gebahnt. Selbst bei chronisch Kranken und Verblödeten wird durch leichtere Arbeiten die in früheren noch schlummernde Arbeitskraft geweckt und erhalten. In dem vorjährigen Jahresberichte der betr. Anstalt werden darüber interessante Mittheilungen gemacht, u. a. sind von den Kranken die Park- und Gartenanlagen vervollständigt und die Waldarbeiten und Anpflanzungen gefördert worden. Die Reiseselder, ein früher sandiges Unland und unfruchtbares saures Moorland, sind jetzt mit zahlreichen Obstbäumen und Beerensträuchern bepflanzt. Die Anlage verspricht in diesem Jahre reiche Erträge zu liefern. Ferner sind Schupfplanzen angelegt worden, weil in dem dem Meere geöffneten Rhebedale, in dem die Anstalt liegt, unausgesetzt scharfe Winde und Stürme wehen, die an den Obstbaumpflanzungen Schaden anrichten. Schließlich wurden von den Männern in der Schneiderei 3161 und Schuhmacherei 3099 Arbeitstage geleistet. Man sieht aus obiger Darstellung, welche Leistungen selbst noch mit geisteskranken Menschen ausgeführt werden, wenn letztere richtig geleitet werden.

— Garthaus, 17. Juni. (N. W. M.) Im Dorfe Chmielno hiesigen Kreises hat ein schweres Brandunglück den Töpfermeister Krentschkowski betroffen. Während derselbe mit seinen Waaren zum Markte nach Danzig gefahren war, brach in seinem Wohnhause in der vergangenen Nacht auf bisher unausgeklärte Weise Feuer aus, welches bei der jetzt herrschenden Dürre so schnell um sich griff, daß sehr bald das Dach des Hauses zusammenstürzte. Die wohl zu spät aus dem Schlafe erwachte Ehefrau des K. und seine drei Kinder wurden von den brennenden Hausstrümmern bedeckt. Die Kinder verbrannten, während es der mit schrecklichen Brandwunden bedeckten Frau noch gelang, aus dem brennenden Hause in den nahen See zu flüchten. Doch auch sie erlag in wenigen Stunden den schweren Verletzungen, trotzdem ärztliche Hilfe schnell zur Stelle war.

— Willkallen, 18. Juni. Bei der letzten Ziehung der preussischen Klassenlotterie ist die Hälfte von einem Gewinn von 300 000 Mark auch in unseren Kreis gefallen. Noch bis zur letzten Ziehung spielen seit Jahren je ein Mitglied der Lehrer K. zu K. und eine Schneiderin, die ihre Antheile, da sie bisher immer leer ausgegangen waren, an einen Besitzer derselben Ortsschaft abtraten. Den Schreck, welchen die Nachricht von dem hohen Gewinn den beiden Personen einflößte, kann man sich wohl denken. — An einem der letzten Abende entspann sich hier unter Lehrlingen und Knechten eine arge Schlägerei, wobei das Messer die Hauptrolle spielte. Mehrere der Beteiligten sind so schwer verletzt worden, daß sie sofort in das Lazareth geschafft werden mußten. Zwei dieser Personen liegen so krank darnieder, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

— Königsberg, 18. Juni. Eine „eiserne Natur“ besitzt ein in unserer Stadt wohnhafter früherer Bahnbeamter, der vor Jahren bei der Ansbühnung seines Stationsdienstes verlegt wurde, indem ihm durch einen Eisenbahnwagen mehrere Beine und eine Ferse abgefahren wurden. Der Beamte, welcher von dem Eisenbahnfiskus auf Grund des Reichs-Pflicht-Gesetzes entschädigt wird, hat sich nicht weniger als dreißigmal Operationen in einem Zeitraum von neun Monaten unterziehen müssen, ohne daß dabei Chloroform oder ähnliche Betäubungsmittel zur Anwendung gekommen sind. Zur Ergänzung resp. Heilung der verlorenen Theile wurden dem Betreffenden aus geeigneten Körperstellen Fleischauschnitte gemacht, deren Stellen vernarbt sind, während eine größere Wunde am behängigten Fuß schon seit Jahren jeder Heilung trotzt, sobald der Betreffende sich unausgeleitet in ärztlicher Behandlung befindet. Allg. Z.

## Locales.

Thorn, den 20. Juni 1893.

## Thornischer Geschichtskalender.

### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

20. Juni Abschaffung und Verbot des langen Sitzens zu nächtlicher 1580. Weile wie auch der Jugend schädlichen Müßigganges. 1805. wird ein Kirchenamt bestellt, welches alle Mängel und Gebrechen abschaffen und gute Ordnung und Disziplin aufrecht

der Sammlung. Der allbekannte Cotta'sche Verlag stellt seine schon ausgestatteten Klassiker-Ausgaben aus; auch der Grote'sche Verlag in Berlin bringt seine Klassiker-Ausgaben zur Ausstellung, die sich ihrer Sorgfältigkeit und schönen Ausstattung wegen ganz besonderer Werthschätzung erfreuen. Von hervorragender Bedeutung ist auch das Werk des gleichen Verlags: „Allgemeine Deutsche Geschichte von Hylau“ in 25 Bänden. Von F. A. Brockhaus in Leipzig kommt nur die neueste Auflage des Konversations-Lexikons, soweit dieselbe erschienen ist, zur Ausstellung, dieses aber ist prächtig. In einer Saalede finden wir den bekannten Tauchnitz-Verlag mit 3000 Nummern seiner bekannten „Tauchnitz-Edition“ vertreten; auch von dem unermüdlichen und unentbehrlichen rothen „Bäcker“ finden sich fast alle existirenden Ausgaben vor. Der Verlag der „Illustrierten Zeitung“, J. J. Weber, ist durch zahlreiche Probeillustrationen und eine vollständige Sammlung dieser bekannten Zeitschrift vertreten, die Breslauer Verlagshandlung Ferd. Pitt giebt als Spezialität Jugendbüchlein und Lehrbücher, daneben hat die Reichsdruckerei, die eines den umfangreichsten periodischen Werkes, das „Reichsfuhrbuch“ erscheinen läßt, zahlreiche interessante Druckproben ausgestellt, Abzüge deutscher Kassenhefte etc. Die Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publikationen der königlichen National-Galerie in Berlin stellt mehrere Exemplare ihrer vortrefflichen Reproduktionen aus; Gehling und Spielmeier in Berlin legen besonderen Werth auf gut ausgeführte Thierstudien, Riffarth und Co. machen eine interessante Ausstellung von Autotypen, Holzschnitten und dergleichen und geben damit Gelegenheit zu einem Vergleich mit englischer und amerikanischer Arbeit, der durchaus zu Gunsten der deutschen Aussteller ausfällt.

Fortsetzung folgt.



erhalten soll, bestehend aus den Herren Heinrich Strobach, Martin Triffner, ältestem Prediger, Ignaz Schulz, Rathmann, Peter Antonius, polnisch, ältestem Prediger, Georg Meißer, Rathmann, und Conrad Grafer, deutschem Prediger.

## Armeekalender.

20. Juni 1815. Gefecht bei Namen (Namur) in Belgien. Generallieutenant von Pirch des 2. preussischen Korps gegen Marschall Vandamme. Namen wird von den Preußen erklümt und be- hauptet. — Inf.-Regt. 9, 14, 22, 23, 26; Drag.-Regt. 3, 4; Inf.-Regt. 3, 5, 9, 12; Ulanen-Regt. 5, 7, 8; 6. und 7. schweres Landw.-Reiter-, 3. Landw.-Inf.-, 3. Landw.-Ulanen-Regt.; Feld-Art.-Regt. 2, 3, 4, 6, 7, 8; Bion.-Bataillon 5.
1849. Verfolgungsgefecht bei Wiesenthal in Baden gegen badensche Insurgenten. Verbundung des Prinzen Friedrich Karl im Sandgemenge. — Inf.-Regt. 9.
- " Gefecht bei Hattenheim in Baden gegen badensche Insurgenten. — Inf.-Regt. 17; Landw.-Regt. 56; Feld-Art.-Regt. 7.

— Militärisches. Der Kommandant von Thorn, Herr Generalmajor von Hagen, ist zum Generallieutenant befördert worden.

— Alles wird schließlich überwunden; der Wahltag mit seiner Aufregung und Spannung ist vorüber, und nur für einen Theil der deutschen Wähler, darunter auch aus Thornern, erblüht noch einmal das Vergnügen der Stimmzettelausgabe bei den Stichwahlen, die für die weit- aus meisten Bezirke des Deutschen Reiches am Johannistage stattfinden. Der Johannistag steht im Volksglauben schon seit uralter Zeit als mit besondern geheimnißvollen Kräften ausgestattet da, und wer in der Johannistnacht das Eine nicht thut und das Andere nicht läßt, der kommt zu größeren Dingen, als ein gewöhnlicher Mensch. Freilich sieht man nicht viele, die aus dem Rauber der Johannistnacht ihr Glück herleiten, und Zweifler werden sagen, daß der Johannistzauber auch nicht mehr im heutigen Zeitalter des Dampfes und der Elektricität Stich halte, aber es ist ja doch möglich, daß der Eine besser mit solchen Dingen Bescheid weiß, als der Andere. Mag uns nur der Johannisttag als Wahltag Ruhe und Frieden im Deutschen Reiche beschicken, dann haben wir schon genug gewonnen. Der Johannisttag hat aber nicht bloß große poetische, sondern auch praktische Bedeutung. Johannitertermin ist in vielen Gegenden ein wichtiger Bahstermin für Finken und Verpflichtungen, es werden auch geschäftliche Umdrehungen, Käufe und Verkäufe zc. getroffen. Die aus grauer Zeit herkommenden Gebräuche haben sich vielfach ganz unverändert erhalten. Damit sind wir nun aber auch zur Sommer-Sonnenwende, zum längsten Tag des Jahres und zum Sommeranfang gekommen. Sommerliche Gluthen haben wir in diesem Jahre allerdings auch schon bisher reichlich genug gespürt, und wir können nur wünschen, daß der Sommer mit den Hoffnungen auf eine leidliche Ernte nicht gar zu böß umgehen möge. An hängen Befürchtungen in Folge der unendlich langen Troden- heit fehlt es namentlich in Süd- und Mitteldeutschland nicht. Des Jahres längster Tag erweckt in uns wehmüthige Gedanken, es geht nun wieder abwärts bis zu jenen Tagen, in welchen der Sturmwind über die Stoppeln fauft. Das ist der Welt Lauf, daß die schönen Tage des Jahres nur zu bald, kaum, daß man sich in ihnen so wohl gefühlt, wieder vorüberfliegen. Aber der Sommermonate sind noch manche, und wer sich ihrer in fried- licher, harmloser Weise erfreut, geht auch ruhig dem Herbst entgegen.

— Das Stiftungsfest der „Niederfreunde“ wurde am vergangenen Sonnabend im Viktoriagarten unter reger Theilnahme der Mitglieder und Gäste gefeiert. Den ersten Theil der Feier bildeten die aus einem Vokal- und Instrumental-Konzert bestehenden Musikführungen. Das Konzert wurde von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Hiesge ausgeführt. Die Gesangs- und Instrumentalvorträge ernteten durchweg das Lob der Zuhörer. Vor allem trugen die Auffüh- rungen der Sänger zum besten Gelingen der Feier bei. Der junge Verein hat gezeigt, was Sänger bei ihrem Eifer und ihrer Mühseligkeit unter Leitung eines bewährten Dirigenten vermögen. Im zweiten Theile erfolgte die Fahnenweihe. Nach dem Vortrag eines Gesangsstückes — „Stif- tungsfeier“ von Mendelssohn — ergriff der Vorsitzende Herr Hoppe das Wort und ließ die Gäste namens des Vereins herzlich willkommen. Da- rauf wurde der Chor aus der „Zauberflöte“ von Mozart, „O Schutzgeist alles Schönen“ gesungen. Die Weiberde hielt Herr Bureauvorsteher Franke, in welcher er die Bedeutung der Fahne für einen Verein be- tonte. Der Verein der „Niederfreunde“ verfolge den Zweck, die Gesangs- kunst zu pflegen. Diese Gehebe aber nicht da, wo Zwietracht herrsche, sondern nur in einem Kreise, in dem sich alles zu gemeinsamem Wirken vereinige. Und wenn je Meinungsverschiedenheiten in dem Verein ent- stehen sollten, dann möge ein Blick auf die wehende Fahne sie wieder zer- streuen und die Mitglieder daran erinnern, daß sie Glieder eines Leibes seien. Und so möge denn der Verein müthig vorwärts schreiten in ernstem Streben, zum Ziel bereit, dann werde sich die Zahl der Mitglieder gar bald verdoppeln und verdreifachen. Das wolle Gott! Den Schluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen, welches die Gäste bis zu früher Morgen- stunde in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

— Jahresversammlung des westpreussischen Gustav Adolf-Haupt- vereins. Heute begann in Thorn die Jahresversammlung des westpreussischen Gustav Adolf-Hauptvereins. Desfentliche und Privatgebäude sowie die evangelischen Kirchen zeigten Flaggenschmuck. Vor den Kirchen sind Ehrenportalen mit Inschriften angebracht. Ueberall sieht man die Dele- girten unter Leitung hiesiger Herren die Stadt durchwandern zur Besich- tigung der Sehenswürdigkeiten. Möge den Verhandlungen reicher Segen erblicken!

— \* Viktoria-Theater. Vor einigermaßen gut besetztem Hause fand gestern die hierorts erste Vorstellung des Schwanen „Zwei glückliche Tage“ von Schöthaus und Kadelburg statt. Die Handlung ist knapp und mit deren Titel erschöpft, wenn noch kurz hinzugefügt wird, daß sie sich auf den glücklichen, bald aber bedauerten Erwerb, dann auf den glücklichen Betrieb einer Villa zuipft: einfach und harmlos, wie es der Kategorie gemäß ist, in deren Rahmen das Stück hineingeht. Ungemein wirkungs- voll sind aber die trefflich gezeichneten Charaktere, die einen frischen Humor, eine lebenswahre Komik repräsentieren, sowie die große Menge drohiger Szenen. Das Ganze stellt sich so dar: Herr und Frau Weinholz haben sich nach langer Arbeit zur Ruhe gesetzt und eine Villa erworben, welche sie mit kleinbürgerlichem Stolz Bekannten, darunter ihren Verwandten, dem jungen Ingenieur Witte nebst seiner jugendlichen Gattin, ihr neues Heim preisend, zeigen. Schellen Auges betrachten es die meisten Freunde des Hauses, nur die beiden jungen Verwandten bewundern aufrichtig diese Herrlichkeiten und träumen sich in den Gedanken hinein, einst auch ein so behagliches Heim zu besitzen. Wenn aber doch nur nicht die alte Tante Christine aus Majoren, mit deren Gültchen es gewiß jammerhaft genug aussehn mag, von der Wohlhabenheit ihrer Sippe erlühre und in An- spruch zu nehmen käme. Doch, kaum gedacht, erscheint die Gefürchtete. Allerlei's verlorne Gesichter, zumal die alte Tante die mächtig erfreuliche Absticht find giebt, sich in diesem warmen Nest festzusetzen. Da, als man sie schon eben auf gute Art wieder wegzugraulen trachten will, entpuppt sie sich als Erbtante: Totaler Umschlag der Stimmung, Willkommen, Herlich- keit, immer noch zum Schreden des alten Vättchen. Zwischen Onkel und Tante entspinnt sich nun eine allgemeine Fehde durch das ganze Stück, bis sich die beiden zum Schluß versöhnen, und Onkel Vättchen, der den Verlust seines Ver- mögens erlährt, sogar von der reichen Christine als Fleiemarkschall engagiert wird. Durchaus lebend wirkt die Figur des jungen Freileiger, eines gemüthlichen „Beaners“. Dieser wird schließlich, glücklicher Bräutigam Elses, der Tochter der Weinholz. Diese reiche Partie ist den Eltern Elschen sehr recht, da sie sich beim Bau ihres Landhauses „hereingebaut“ haben, was im ganzen Verlauf des Stückes zu den drolligsten Anlässen gewinnender Sparamkeit führt. Zu den besten Figuren gehört auch Herr Morabes, ein Urmenich im Salonrod. Schließlich finden sich zum Glück der ganzen Familie zwei Käufer der Mülkenburg, wie die Villa schon spottweise von bösen Nachbarn aber nicht mit Unrecht genannt wird. Die Darsteller leisteten durchweg so vollendete, daß es ungerecht erscheint, einem mehr oder weniger Lob zu spenden, als dem anderen. So kann die gefirzte Aufführung als eine durchaus gelungene bezeichnet werden. Das Spiel der Truppe ist seine beste Reklame. — „Boccaccio“, Operette in 3 Akten von Fr. v. Suppé, wird morgen (Mittwoch) mit vollständig neuer Ausstattung aufgeführt. „Boccaccio“ ist unfehlbar Suppé's bestes Werk und es giebt keine Operette, die so reich an Melodien ist, als „Boccaccio“. Nach dem uns vorliegenden Theaterzettel scheint die Besetzung eine vorzügliche zu sein, denn sämtliche Hauptrollen sind mit den ersten Operettentänzen besetzt. Die Dekorationen sind extra zu dieser Operette angefertigt, so daß uns auch in dieser Richtung einmal ein neues Bild vorgeführt wird. Die Regie, sowie Musikdirektion hat Herr Direktor Danzig persönlich übernommen.

— Zum geistigen Ausfluge der unteren Klassen der höheren Töchter- schule möchten wir noch einiges nachtragen. Freudentrauben waren die Kleinen im Ziegeleietablisement angekommen, die Spiele begannen, lustig tummelten sich die kleinen Mädchen, sorgsam behütet von ihren Lehrerinnen. Da wurde der Jugend eine Ueberraschung bereitet, welche allen Anwesenden

die größte Freude bereitete. Auf Veranlassung des Herrn Mittemeisters Beder vom 4. Ulanen-Regiment rückte von der Kaserne her durch das Wäldchen mit klingendem Spiel ein Theil des Trompeterkorps auf den Festplatz und erfreute die Kleinen durch lustige Weisen. Die Trompeter begleiteten dann noch den Zug bis zur Schulstraße. War das ein Jubel! Hierin wird Herr Mittemeister B. gewiß den besten Dank für seine Auf- merksamkeit finden.

(1) Westpreussischer Bäder-Verbandstag. Zu Schötenhause zu Grandenz fand gestern der achte Verbandstag der gewerbetreibenden Bäder- meister des „Germania-Unterverbandes Westpreußen“ statt. Vertreten waren die Innungen Danzig, Marienwerder, Elbing, Strassburg, Neiden, T h o r n, Dirschau, Mewe, Neustadt, Marienburg, Neidenburg, Lautenburg, Neuenburg und Grandenz durch etwa 80 Delegirte und Mitglieder. Der Verbandsoorsitzende Herr Julius Schubert-Danzig eröffnete die Sitzung, worauf Herr Stadtrat Wagner die Versammlung Namens der Stadt begrüßte. Herr Schubert erstattete dann den Jahresbericht, aus dem sich ergiebt, daß der vor 16 Jahren in Grandenz gegründete Verband zur Zeit 492 Mitglieder zähle. Es folgte der von Herrn Karow-Danzig erstattete Kassenbericht, der mit 3438 M. Einnahme und 3137 M. Ausgabe schließt, so daß das Vermögen des Verbandes rund 2300 M. beträgt. Weiter wurde u. a. über die Errichtung einer Unterstützungskasse bezw. Altersversorgungskasse im Centralverbande beraten und die Errichtung empfohlen. Die Uänderung des Gesetzes über die Sonntagsruhe wurde im Interesse des Bädergewerbes für dringend nötig erklärt. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Danzig bestimmt, der Etat für das nächste Jahr in Einnahme und Ausgabe auf 1647 M. festgesetzt. In den Vorstand wurden die auscheidenden Mitglieder Julius Schubert, Karow und Kandidat-Marienburg wieder-, an Stelle des auscheidenden Herrn Sonder, Herr Karl Schubert-Danzig und an Stelle des Herrn Boldt- Langfuhr, der sein Amt niedergelegt hat, Herr Albert Schubert-Danzig gewählt.

(\*) Der lang erwartete und lang ersehnte Regen ist endlich ge- kommen. Heute früh um 4 Uhr begann er in Strömen herabzuraschen und mit seinem Naß die schon fast verdursteten Fluren zu erquiden. Ueber eine Stunde spendete der Himmel der Erde den Labetrunk. Auch am heutigen Vormittag ergoß sich ein zwar kurzer, aber ziemlich heftiger Regen. Hoffentlich sind damit die Schleusen des Himmels noch nicht ge- schlossen, aber wir wollen uns vorläufig mit dieser Gabe begnügen.

— Schwurgericht. In der heutigen Sitzung kamen 2 Sachen zur Verhandlung. Die erste betraf die russischen Unterthanen, Arbeiter Josef Kowzewski und Valentin Myszewski aus Polnisch Leisitsch, die sich wegen Raubes zu verantworten haben. Der Anklage unterliegt folgender Sach- verhalt: Der Arbeiter Heinrich Hinz und dessen Ehefrau aus Russisch Polen hatten im Herbst d. J. mehrere Monate in einer Driftschiff des Briesener Kreises gearbeitet und begaben sich am 29. Oktober v. J. nach Gumnowo, um von hier aus mit einer größeren Gesellschaft russischer Unter- thanen die Grenze heimlich des Nachts zu überschreiten. Unterwegs sollen sie nun von den Angellagten überfallen und der Hinz um 2 Zehn- rubelscheine beraubt worden sein. Die Beweisaufnahme vermochte etwas Belastendes für Myszewski nicht zu erbringen, weshalb die Staatsanwalt- schaft dessen Freisprechung beantragte. Dagegen beantragte sie in Bezug auf Kowzewski Verurteilung der Sache, weil der Hauptbelastungszeuge Hinz in Rußland zum Militär eingezogen und deshalb zum heutigen Termine nicht erschienen sei. Die Geschworenen verneinten die Schulfrage bezüglich des Myszewski, wonächst der Gerichtshof dem Antrage der Staatsanwalt- schaft entsprechend erkannte. — Die zweite Sache betraf die unter der Anklage der Beilegung eines falschen Namens und des wissentlichen Meineides stehende unerebelichte Julianna Kieburg aus Mader. Am 20. Februar d. J. Abends nach 10 Uhr gerieth sie in der Karlsrufer mit dem Musketier Mitscher vom 61. Regiment in Streit, wobei sie von M. mißhandelt wurde. Ein Offizier arreirte den Soldaten, welcher später vom Kriegsge- richt zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Bei der Arreirung des M. gab sie auf Befragen an, daß sie die Briefträgerin Anna Schulz sei, und wurde unter diesem Namen auch vor dem Kriegsgericht eiblich als Zeugin vernommen. Sie behauptete, daß sie an jenem Abend im Mielle- schen Tanzlokalen ihren Ehemann gesucht habe. Sie habe ihn dort nicht gefunden und sei durch die Karlsrufer dem Leibhüter Thore zugegangen, um nach Hause zu gehen. In der Karlsrufer habe sie, bevor sie von Mitscher angehalten worden, mit niemandem gesprochen und habe die Straße ohne jede Begleitung passiert. Die Anklage behauptet: Zunächst sei die Angeklagte gar nicht verheirathet und könne demnach ihren Ehemann bei Mielle nicht gesucht haben. Dann aber sei sie auch nicht allein durch die Karlsrufer gegangen, sondern habe mit 2 Unteroffizieren hinter dem Dienstgebäude des Artillerie-Depots gestanden und sich mit diesen unterhalten. Erst, nachdem sie sich von diesen entfernt habe, sei sie mit Mitscher in Streit gerathen. Die K. ist zum größten Theile geständig. Dem Spruche der Geschworenen gemäß wurde sie wegen Beilegung eines falschen Namens und wegen Meineides zu 2 Wochen Haft bezw. 9 Monaten Gefängnis verurtheilt, wovon die Haftstrafe durch die erlittene Unteruchungshaft für verurtheilt erachtet wurde.

— Diebstahl. Das Dienstmädchen Anna Piotrowska entwendete einem andern Dienstmädchen aus der verschlossenen Kammer verschiedene Wäschestücke und wurde darauf verhaftet.

— \* Gefunden wurde ein Schirm am Postschalter, zwei Schirme auf dem altstädt. Markte, ein Dittungsbuch der allgemeinen Ortskrankenkasse, auf den Namen Hermann Treichel lautend. Näheres im Polizei- Sekretariat.

— \* Verhaftet 4 Personen.

(\*) Der heutige Wochenmarkt war reich besetzt, trotz reger Nachfrage blieb Ueberstand. Die Preise waren folgende: Butter (Pfund) 0,64—0,80, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 1,30—2,00, (auch frische Kartoffeln waren zum Verkauf gestellt und wurden mit 10 Pf. das Pfund bezahlt) Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie pro Pfund bei Beginn des Marktes 0,40, später 0,25—0,30, Aale 0,60—0,80, Zander 0,55, Weiß- fische 0,10—0,25 das Pfund, Tauben 0,55, Hühner (alte) 1,60—1,90, (junge) 0,75—1,30, Enten (junge) 2,50 das Paar, Schoten 0,20, Spargel 0,20—0,40 das Pfund, (auch Erdbeeren waren vorhanden und wurden pro Maß mit 0,50 bezahlt) Mohrrüben 0,05, Zwiebeln 0,05, Salat (6 Köpfe) 0,10, Radieschen (3 Bund) 0,10, Kohlrabi (Mandel) 0,20, Stachelbeeren (2 Pfund) 0,15, Gurken (Stück) 0,10—0,40, Blumenkohl (Kopf) 0,10—0,40, Spinat (3 Pfund) 0,10. — Heute waren diesjährige landwirthschaftliche Erzeugnisse in großen Mengen zum Verkauf gestellt, man merkt, der Sommer ist da.

(\*) Folgeingang auf der Weichsel am 19. Juni. A. Rosenblatt durch Birnbaum 2 Trafen 98 Kiefern Rundholz, 558 Kiefern Mauer- latten, 24 Kiefern Sleeper, 1160 Kiefern einf. Schwellen, 721 Eichen Rundschwellen, 5033 Eichen einf. Schwellen; B. Kirchberg u. Ballentin und Merkwald durch Birnbaum 3 Trafen enthaltend für Kirchberg 2873 Kiefern Mauerlatten und Timber, 432 Kiefern Sleeper, 2650 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 2 Eichen Plancons, 47 Eichen Rundschwellen, 1704 Eichen einf. Schwellen, für Ballentin und Merkwald 8512 Kiefern und 5509 Eichen einf. Schwellen; Tuchmann und Sohn durch Wiße 2 Trafen 952 Kiefern Rundholz; Merus und Peter durch Wiße 1 Traft 797 Kiefern Rundholz; C. Boas durch Träger 3 Trafen 1116 Kiefern Rundholz, 17 Kiefern einf. Schwellen, 279 Eichen Rundholz, 17 Eichen Kantholz, 30 Eichen Rundschwellen, 5 Eichen einf. Schwellen; Fr. Bengsch durch Schröder 3 Trafen 1552 Kiefern Rundholz; A. Tuchhändler durch Krening 1 Traft 336 Kiefern Mauerlatten, 1110 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 679 Eichen Rundschwellen, 3011 Eichen einf. und dopp. Schwellen; Bromberg u. Co. durch Zweigreich 3 Trafen 1177 Kiefern Rundholz, 242 Kiefern Mauerlatten, 384 Kiefern Sleeper, 956 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 300 Stäbe, 3000 Blamier; Jos. Karpf 4 4 Trafen 2330 Kiefern Rundholz, 26 Kiefern Mauerlatten, 148 Rund- latten; J. Str. Sad durch Solonzel 4 Trafen 3040 Kiefern Rundholz; A. J. Strömer durch Schötenhaus 2 Trafen 238 Kiefern Mauerlatten, 66 Kiefern Sleeper, 438 Tannen Balken und Mauerlatten, 842 Eichen Plancons, 112 Eichen Rundschwellen.

(\*) Von der Weichsel. Heutiger Wasserstand 1,36 Mtr. — Nach Privatnachrichten soll etwas Wasserdampf zu erwarten sein. — Auf der Vergladt ist Dampfer „Robert“ mit Ladung eingetroffen.

## Gingefand.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einladungen an dem Feste auf, welche von a Il- gem einm 3 nte esse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

## Ne Wahlgeschicht.

Nach einer wahren Begebenheit.

„Dau Krüchen!“ rep de Herr Domänenpächte Stephani seinen Krüche. „Kumm mal ran!“ Das morgen Wahltag is, dat weißt doch,“ seggt'e, „Un dat dor Jedwerein ol wählen kann?“ „Wo is dat nu? Gest Du all Dinen Bettel?“ „Ja, Herr,“ seggt Krüchen, „as id in de Stadt Lezt was, gaw Kopmann Schröder mi so wat.“ „Wo?“ rüpt Stephani, „dor liggst schön in'n Mettel. De Kerl is so'n echten Demokrat.“ „Ne, Krüchen, ne! Dat mit den Bettel lat!“

Id werd D'n annern geiven. Den givst af, Un deist Du't nich, denn bring't Di up den Draw. Hier, dissen nimmt de annern, de bögt nix. Versteist Du mi? — Un Krüchen seggt: „Jawoll!“ „Mi is't ol ganz egal, Rod oder Blü.“ „Wenn Sei mi jegg'n, so mot dat sin, denn holt Id mi bornah. Id dacht nich, dat so slicht Beschaid de Kopmann wüßt mit de Beschaid.“ Un hei geit af, un Herr Stephani lüdt. „Em nach un freut sit, dat'em so is glüdt.“ „Is an den annere Tag de Krüche komme Trügg von de Wahl, Iach em sin Herr un naum Em int Gebet: „Wo is Di dat denn gahn?“ Un hast Du dat, as id bi fäd, ol dahn?“ Un Krüchen seggt: „Jawoll!“ un heit un grient. „Na,“ seggt Stephani, „so as mit dat schient, Gest noch wat up'n Herzen. Wat's denn los?“ „Ja, Herr,“ seggt Krüchen, „denkens doch mal blos, Wat mi passirt is, dat id mi so hägl!“ Mit den ol'n annern Bettel, de nix bög, Dormit herivol anmeert unsen Paster'snecht, De het em in den Wahlpott rinne leggt!“

## Vermischtes.

Eine weinende Versammlung. Nach der „New-York World“ fand neulich die folgende Scene in Chicago statt: In der letzten Versammlung des Frauen-Verwaltungsvoor- standes der Ausstellung daselbst drohte Frau Potter Palmer, ihr Amt niederzulegen. Nachdem sie diese Drohung ausgestoßen, fing sie an zu weinen. Darauf beantragte Frau Lyons, der Dame für ihre Mühewaltung einen Dank auszusprechen. Dann begann auch sie zu weinen. Hierauf erhob sich Frau Hooker, um gegen die Kleinlichen Eifersüchteleien der Verwaltung zu protestiren. Nachdem sie in beredter Weise ihren Protest begründet hatte, weinte auch sie. — Nun wurde der Antrag, der Frau Potter einen Dank zu votiren, zur Abstimmung gebracht. — Der Antrag wurde angenommen -- und alle weinten gemeinsam.

## Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau.“

London, 19. Juni. „Daily Telegraph“ schreibt: Die freund- liche Begegnung der deutschen und französischen Truppen an der Grenze bilde einen angenehmen Gegenatz zu dem wilden Kriegsge- schrei während der Wahlperiode. Der „Standard“ stellt fest, daß die deutsche Regierung eine kleine Meheheit im neuen Reichstage haben werde. Der Sieg der Sozialisten sei nicht so bedeutend, als man zu- erst angenommen habe. Der „Standard“ bemerkt ferner, die Einigkeit Deutschlands sei zwar nicht so stark, als man glaubt; man dürfe jedoch nicht annehmen, daß die im Lande wirkenden zerfetzenden Kräfte das Land in Anarchie stürzen werden. Nach dem Zusammentritt des Reichstages wird sich der Einfluß des Kaisers geltend machen.

New-York, 19. Juni. Mehrere Städte in West-Missouri wurden gestern von schweren Gewitterfürmen heimgesucht. Auf einer Farm in der Nähe von Kansas City wurden vier Personen vom Blitze erschlagen, vier weitere verwundet. In einer Kohlengrube bei Highill wurde ein Bergmann durch einen Blitstrahl getödtet, zwei andere verwundet, in Marshall wurde ein jüngerer Mann und in der Nähe von Aldine vier Knaben, welche unter einem Baume Zuflucht gesucht, vom Blitze getödtet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 20 Juni . . . . .	1,36 über Null.
"	Warschau, den 17. Juni . . . . .	1,75 " "
"	Brahemünd., den 19. Juni . . . . .	3,79 " "
Brahe:	Bromberg, den 19 Juni . . . . .	5,28 " "

## Handelsnachrichten.

Berlin, 19. Juni. Der Wollmarkt eröffnete klar unter reger Theilnehmung deutscher Fabrikanten. Die Zufuhren auf offenem Markt betragen höchstens 10 000 Zentner, also 8000 Zentner weniger als im Vorjahre. Gegen 8 Uhr wurden die ersten Verkäufe mit 8—18 Mark Abschlag abgeschlossen. Vor- zügliche Dominialwollen sind nicht am Plage. Einzelne Posten Dominialwollen wurden mit 140—144 Mark gegen 150—154 Mark im Vorjahr verkauft. Mittelwolle wurde mit 98 125 Mark gegen 108—142 Mark im Vorjahr abgegeben. Etwa 2500 Zentner sind bis jetzt verkauft. Viele Interessenten haben ihre Wolle nicht zu Markte gebracht, weil sie sie von Hause aus besser zu verwerthen trachten. Das Stadtgeschäft wickelt sich ähnlich ab.

Thorn, 19. Juni.

Wetter regnerisch

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fester, 129/30pfd. bunt 146 M., 131/33pfd. hell 149/50 M., 134/35pfd. hell 152 M. — Roggen fester, bei geringem Geschäft, 121/24pfd. 123/27 M., 125/26pfd. 128 M. — Gerste feine Braun. 189/45 — Erbsen ohne Handel. — Hafer für Lotalbedarf gesucht, 155/60 M.

Danzig, 19. Juni.

Weizen loco inländ. fest, transit ruhig per Tonne von 1000 Kgl. 127 1/2 — 152 M. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 152 M. Roggen loco inländ. höher, transit matt per Tonne von 1000 Kgl. großfrügnig per 714 Gr. inländ. 133—134 M. transit 103—104 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 133 M. unterpl. 104 Mark. Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 57 M. Br. Juli—August 57 M. Br. August September 58 M. Br. nicht contingentirt August September 38 M. Br.

## Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 20. Juni.

Tendenz der Fondsbörse:	schwach.	[20. 6. 93.]	[19. 6. 93.]
Russische Banknoten p. Cassa . . . . .		215,60	216,10
Weichsel auf Warschau kurz . . . . .		215,—	215,80
Preussische 3 proc. Consols . . . . .		86,70	86,80
Preussische 3 1/2 proc. Consols . . . . .		100,80	100,90
Preussische 4 proc. Consols . . . . .		107,50	107,50
Polnische Pfandbriefe 5 proc. . . . .		66,70	66,70
Polnische Liquidationspfandbriefe . . . . .		65,70	65,80
Westpreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe . . . . .		97,20	97,25
Disconto Commandit Antheile . . . . .		184,60	185,10
Oesterreichische Banknoten . . . . .		165,80	165,80
Weizen:			
Juni-Juli . . . . .		160,50	163,—
Sept.-Oktob. . . . .		165,70	167,70
loco in New-York . . . . .		72 1/2	72 1/2
Roggen:			
loco . . . . .		145,—	146,—
Juni-Juli . . . . .		146,70	148,20
Juli-August . . . . .		148,—	149,70
Sept.-Oktob. . . . .		153,—	151,70
Rübsl:			
Juni-Juli . . . . .		49,80	50,—
Sept.-Oktob. . . . .		50,—	50,20
Spiritus:			
50er loco . . . . .		—,—	—,—
70er loco . . . . .		37,90	38,10
Juni-Juli . . . . .		36,50	36,60
August-Septbr. . . . .		37,10	37,30

Reichsbank-Discont 4 pSt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/4 resp. 5 pSt. London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.



Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Kaufmanns **Hrn. Isidor Hirschfeld** findet heute Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Seglerstraße 28 aus statt  
**Der Vorstand** (2361)  
des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

### Bekanntmachung.

Die Herstellung des Oberbaues für das II. Gleis zwischen Bergenthal und Rorschen soll am **Freitag, den 30. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr** in unserem Geschäfts-Gebäude durch öffentliche Verdingung vergeben werden. Angebote sind uns versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung des Oberbaues zwischen Bergenthal und Rorschen“ bis zur oben bezeichneten Stunde postfrei einzureichen. Die Angebotsformulare nebst Ausführungs-Bedingungen liegen bei unserem Bureau-Vorsteher **Herrn Kieselbach** zur Einsicht aus und können von demselben gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 Mark bezogen werden.  
Allenstein, den 15. Juni 1893.

### Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Die Lieferung für die Menage des 2. Bataillons Niederschlesischen Fuß-Artillerie - Regiments Nr. 5 während der Schießübung auf dem Schießplatz Thorn vom 21./8. bis 28./8. d. J. sollen im Wege der Submission vergeben werden. Die Menage-Commission behält sich die Wahl unter den drei Mindestfordernden vor.

Offerten mit Angabe der Preise für Fleisch und andere Viktualien sind bis zum **8. Juli d. J.** an die unterzeichnete Commission nach Posen einzufenden.  
(2355)

**Die Menage-Commission** des 2. Bataillons Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5.

### Bekanntmachung

Die auf Grund des § 74 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 aufgestellte Gemeindesteuerverzeichnisse für das Steuerjahr 1. 4. 1893/94 bezüglich derjenigen Personen, welche ein Einkommen von nicht mehr als 900 M. jährlich haben, wird in der Zeit vom **14. bis einschl. 27. Juni 1893** während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3-6 Uhr Nachmittags in unserer Kämmererei-Nebentasse zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen innerhalb einer Auschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist d. i. bis einschl. 25. Juli d. J. die Berufung an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Herrn **Landrath Krahmer** hier selbst, zu.  
Thorn, den 9. Juni 1893. (2255)

### Der Magistrat.

#### Steuer-Abtheilung.

Nachstehende

### Bekanntmachung.

Dieserjenigen Militär = Invaliden in den Etagen vom Feldwebel abwärts, welche  
1) die Kriegszulage gemäß § 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 beziehen oder  
2) die Zulage für Nichtbenutzung des Civilüberföhrungsscheines gemäß § 76 desselben Gesetzes bzw. § 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen, am Kriege 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 Theil genommen haben oder seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch Seereisen Invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genusse einer Vertheilungszulage gemäß § 72 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 befinden oder  
3) auf Grund der §§ 84 und 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klasseneinschränkung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen,

werden auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai d. J. hierdurch aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer sämtlichen Militärpapiere entweder mündlich oder schriftlich beim Bezirks-Kommando Thorn zu melden.

Zum besseren Verständniß des Sages zu 3 bemerkt das Bezirks-Kommando, daß eine Klasseneinschränkung vorliegt, wenn  
1) ein theilweise erwerbsunfähiger Ganzinvalid die Pension V. Klasse  
2) ein größtentheils erwerbsunfähiger Ganzinvalid die Pension IV. Klasse,  
3) ein gänzlich erwerbsunfähiger Ganzinvalid die Pension III. Klasse und  
4) ein, der Wartung und Pflege bedürftiger Invalide die Pension II. Klasse bezieht.

Die Theilnehmenden, welche auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1893 Ansprüche auf höhere Invalidenbezüge zu haben glauben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Anträge allein bei dem unterzeichneten Bezirks-Kommando und nicht bei dem Kriegsministerium etc. zu stellen sind.  
Thorn, den 8. Juni 1893.

**Königliches Bezirks-Kommando.** wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
(2279)

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zu Abänderung des § 2 der Marktordnung wird für die Zeit vom 15. Juni cr. bis 15. September cr. der Marktverkehr vom Morgens 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Mittags festgesetzt.  
Gulmssee, den 10. Juni 1893.

### Die Polizei-Verwaltung.

Mittwoch den 21. d. Mts. Vormittags 9 Uhr findet hier selbst auf dem Rathhausehofe die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel für den Bürgermeister **Gottfried Roesser** statt. Eintrittskarten hierzu sind in dem Magistratsbureau I (1 Treppe) erhältlich. Zu recht reger Betheiligung ladet die evangelische Bürgergesellschaft Thorns ergebenst ein.

### Das Festkomitee.

S. A. (2278)

**Dr. Kohli.**

### Bekanntmachung.

Im II. Bezirk ist an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns **C. Pichert** der Tischlermeister **Bartlewski** zum Bezirks- und Armenvorsteher, der Kaufmann **Rieflin** zum Stellvertreter desselben und der Pianofortehändler **Szojypinski** zum Armendeputirten für das 3. Revier erwählt worden.  
Thorn, den 16. Juni 1893. (2356)

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Verlängerung der Thalstraße durch den Ziegeleibald nach der Weichsel, welcher in der Zeit vom 24. October bis 24. November 1890 in unserem Bureau I zu Jedermanns Einsicht offen gelegen hatte, ist nunmehr, nachdem die dagegen erhobenen Einwendungen endgültig zurückgewiesen sind, unsererseits förmlich festgestellt und wird vom 15. d. Mts. ab gemäß § 8 des Gesetzes über die Anlage von Straßen pp. vom 2. Juli 1875 zu Jedermanns Einsicht in unserem Bureau I im Rathhause offen gelegt.  
Thorn, den 12. Juni 1893. (2276)

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die für das I. Vierteljahr 1893/4 rückständigen Staats- und Gemeindesteuern müssen bis spätestens den 24. d. Mts. an unsere Kämmererei-Nebentasse bezahlt werden, widrigenfalls unverzüglich die zwangsweise Beitreibung erfolgen muß.  
Thorn, den 14. Juni 1893. (2331)

### Der Magistrat.

Steuerabtheilung

Freiwillige

### Versteigerung

Freitag, den 23. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hier selbst folgende Gegenstände umzugs halber versteigern.

1 mahag. Diplomatenstisch, 2 rothe Blüschfessl, 1 Bettgestell m. Sprungfeder-matratze, 1 mah. Kommode, 1 mah. Kleiderschrank, 1 2thür. Kleiderschrank zu nehmender Kleiderschrank mit 2 Schubfächern (eichen sehr gut erh.), 1 altdentschen Regulator mit Schlagwerk (eichen), Spiel-tische, 1 Schachtisch, 1 Sopha-tisch, 1 mah. Cylinderbureau, Kleiderschränke, Küchentische, 1 Hängelampe, Garderobenhalter, Portièren f. 3 Thüren, 1 Klotz, versch. feine Porzellan- u. Glasachen, Salolampfen, 1 Paar Bronceleuchter, ferner große und kleine Glasfassen, 1 Firmenschild v. Zink, 1 Regal, sowie 15 Bände Conversations-Lexikon (neue Auflage).

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Thorn, den 20. Juni 1893

**Sokolowsky,**

(2366) Gerichtsvollzieher.

### Grösste Auswahl

in

### Sonnenschirmen

(in jeder Preislage)

### Handschuhen

(in allen Sorten)

### Cravatten

in den modernsten Façon - Stoffen

empfiehlt (1804)

### Ph. Elkan Nachf.

empfehlen

(2357)

Thorn, den 10. Juni 1893.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Zu Abänderung des § 2 der Marktordnung wird für die Zeit vom 15. Juni cr. bis 15. September cr. der Marktverkehr vom Morgens 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Mittags festgesetzt.  
Gulmssee, den 10. Juni 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Zu Abänderung des § 2 der Marktordnung wird für die Zeit vom 15. Juni cr. bis 15. September cr. der Marktverkehr vom Morgens 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Mittags festgesetzt.  
Gulmssee, den 10. Juni 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Zu Abänderung des § 2 der Marktordnung wird für die Zeit vom 15. Juni cr. bis 15. September cr. der Marktverkehr vom Morgens 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Mittags festgesetzt.  
Gulmssee, den 10. Juni 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Zu Abänderung des § 2 der Marktordnung wird für die Zeit vom 15. Juni cr. bis 15. September cr. der Marktverkehr vom Morgens 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Mittags festgesetzt.  
Gulmssee, den 10. Juni 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Zu Abänderung des § 2 der Marktordnung wird für die Zeit vom 15. Juni cr. bis 15. September cr. der Marktverkehr vom Morgens 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Mittags festgesetzt.  
Gulmssee, den 10. Juni 1893.

## Philipp Elkan Nachfolg.

(Inhaber: **B. Cohn.**)

Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen

in (1805)

Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen.

Tafel-, Kaffee- und Waschservice. Krystallgarnituren etc.

Sämmtliche Artikel für die Küche.

Extra-Rabatt bei completen Ausstattungen.

## Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Sahrenfeld** bei **Ottensen**, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers **Herrn Dr. Bischoff** in **Berlin** denselben Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen und billigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken.  
(2239)

pr. Pfund 80 Pf.  
**J. G. Adolph. P. Begdon. C. A. Guksch. Ed. Kohnert. A. Kirmes. M. Marcus. Ed. Raschkowski. E. Schumann. M. Silbermann. B. Bauer. Mocker.**

### Brechdurchfall

der Kinder tritt bei andauernder Hitze besonders stark auf und in Folge dessen ist auch die Sterblichkeit eine weitläufigere als in den kühlen Monaten des Jahres. Wer sein Kind nicht in ernstliche Gefahr bringen will, benutze ein Nahrungsmittel, das der Erkrankung an Brechdurchfall wirksam vorbeugt.

## Rademanns Kindermehl

ist das einzige Kindermehl, bei dessen Anwendung die Kinder ohne jede Verdauungsstörungen über die heißen Monate fortzukommen, keinen körperlichen Rückschlag erleiden, sondern im Gegentheil

vortrefflich gedeihen.

Rademanns Kindermehl ist überall zum Preise von M. 1.20 per Büchse erhältlich.  
(2273)

## G. Jacobi,

Malermeister,

47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrt. Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am hiesigen Platze in empfehlende Erinnerung.  
(1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

**G. Jacobi, Malermeister.**

## Eisschränke

in neuester und solider Construction offerirt billigst  
(1709)

**Alexander Rittweger.**

## Apfelwein

vorzüglichster Qualität, kräftig, klar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein 18 Pf. Oswald Filkschuh, Reuzelle b. Guben.

Simbeersyrup, Citronensyrup, Pfd. nur 60 Pfg. Selterwasser, Limonaden, Mineralbrunnen, Badesalze empfiehlt billigst **Anton Koczura**, Thorn, Gerberstr.

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. Culmerstr. 4**

## Thiele & Holzhaue

in Barleben-Magdeburg,

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfehlen ihr unter dem Namen

**Stern-Cacao**

in den Handel gebrachtes, entölt

und ohne Alkalien aufgeschlossenes reines Cacaopulver.

**Stern-Cacao** ist nach dem Gutachten hervorragender Autorität

das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.

Fabrik Niederlage für Thorn bei

**C. A. Guksch**

in Thorn. (2190)

**Kindermilch,**

sterilisiert, pro Flasche 9 Pf., rohe

Milch pro Liter 16 Pf., frei in's

Haus. Außerdem sind Flaschen mit

sterilisirter Milch stets bei Herrn

Badermstr. Szecepanski, Gerechestr. 6

und Herrn Kaufmann Oterski, Brombergerstraße zu haben.  
(2207)

**Casimir Walter, Mocker.**

**Eine Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern mit guten Schul-

kenntnissen, findet sofort resp. 1. Juli

in meinem Colonialwaaren-Geschäft

Stellung.  
(2329)

**Eduard Kohnert.**

Ich versende als Specialität meine  
**Schles. Gebirgs-Halbleinen**  
74 cm breit für M. 13,—, 80 cm breit für M. 14,—; meine  
**Schles. Gebirgs-Reinleinen**  
76 cm breit für M. 16,—, 82 cm breit für M. 17,—.  
Das Schod 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qualitäten.  
Viele Anerkennungs-schreiben. — Muster frei.  
(1719)  
**J. Gruber.**  
Ober-Glogau in Schlesien.

## Victoria-Theater.

Mittwoch, den 21. Juni cr.

Mit vollständig neuer Ausstattung.

### Boccaccio.

Operette in 3 Akten von Fr. v. Suppé.  
(2359)

Donnerstag, den 22. Juni cr.:

### Zwei glückliche Tage.

Ansichten von Thorn.

10 Cabinet-Bilder in Calico-Decke nur 2,50 Mk.

12 Visit-Bilder in Calico-Decke, nur 60 Pf.

Einzelne Cabinet-Ansichten. Einzelne Visit-Ansichten.

Briefbogen und Couverts mit 8 Ansichten in feinsten Ausführung, Mappe 10 Pf.

Postkarten mit Ansichten a 5 Pfg.

**Walter Lambeck,**

Buchhandlung. (2189)

### Turnunterricht

für verheirathete Damen Montag u. Donnerstag von 5-6 Uhr

für junge Mädchen Mittwoch und Sonnabend von 5-6 Uhr.

Anmeldungen erbeten. (2217)

**A. Brauns, Staatl. gepr. Turnlehrerin,**

Moder, vis-à-vis „Wiener Café.“

### Schmerzlose Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

**Alex. Loewensohn,**

Breitestraße 21. (3051)

Wegen des eingetretenen Todesfalls bleibt das Geschäft Mittwoch und Donnerstag geschlossen

**S. Hirschfeld.**

Wirklich feinste Matjes-Heringe

(Castlebay) (2362)

empfiehlt **J. G. Adolph.**

**Prima Matjes-Heringe**

(Junifang), (2336)

**Neue Malta-Kartoffeln**

sind eingetroffen. **A. Kirmes.**

**Erste Pub-Arbeiterinnen**

verlangen bei dauernder Stellung von sofort. Altstadt Markt 17.

(2186) **Geschw. Bayer.**

Gebrauchte Gartentische u. Stühle

zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Btg. (2353)

**Der Lagerraum Nr. 9**

im Handelskammerapparat auf Bahnhof Thorn ist vom 1. Juli cr. ab zu vermieten. (2119)

**Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

**Die Parterre-Wohnung** in meinem Hause ist vom 1. Oct. cr. ab zu verm. Dauben, Seglerstr. 5.

**Gr. Laden mit Schaufenster** und Wohnung zu verm. **G. Prowe.**

### Ein Laden

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt**, Pferdebahnhof, ist sofort preiswerth zu vermieten. (945)

**Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.**

**Culmerstraße 28:** Al. Wohnung f. 150 M. pr. sofort zu verm.

**Alanen- u. Gartenstraße-Ecke** herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise

Pferdestall u. Burschengelass sofort zu verm. **David Marcus Lewin.**

**Die Wohnungen** im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestraße 46** sind sofort zu vermieten. (2128)

**G. Soppart.**

**II. Etage,** (55)

bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. von sofort zu verm. Zu erfr. b. Badermeister **M. Szecepanski**, Gerechestr. 6.

**Nemisen, Pferdestraße, Al. Wohnung** f. 3 Zim. u. verm. **S. Blum**, Culmerstr. 7.

**In meinem Wohnhause, Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermieten. **Julius Kusels Ww.**

**V. öbl. Vorderz. z. v. Breitestr. 23, II.**

**Möbl. W. Burschengel., f. v. Baderstr. 15.**

**Eine kleine Familienwohnung** im Hause **Breitestraße 37,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör m. Wasserleitung ist vom 1. October zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

**2 Wohn., best. a. je 3 Zimm. n. ger.**

**Zub. f. 180 M. verm. Al. Moder,**

**Bornstraße 18. G. Schütz.**